

ANGEBOTEN Die Kunstszene des pazifischen Nordwestens der USA trifft sich zur sommerlichen Seattle Art Fair wieder im Lumen Field Event Center. An die 80 Galerien werden vom 17. bis 20. Juli teilnehmen, ein Großteil davon aus Seattle, beachtlich ist aber auch die Anzahl aus dem ostasiatischen Raum wie A Lighthouse called Kanata aus Tokio oder Mookji Art aus Seoul. Das Public Programme widmet die Messe diesmal der Auseinandersetzung mit Glas – ein Material, das auch für das künstlerische Erbe der Region historisch von Bedeutung ist. Eingeladen wurde das Pittsburgh Glass Center, das in der Ausstellung „Nine Lives“ die Vielfalt des Werkstoffs zeigt mit Arbeiten von Sandra Bacchi, Chris Clarke, Lyla Nelson oder Chris Ross (* 1992), dessen „Marblemalgm series“ (2024; Abb.) von Picassos kubistischen Abstraktionen inspiriert sind.



Epochensprünge in der Altstadt

Seit 30 Jahren laden Bambergers Händler im Sommer zu den Kunst- und Antiquitätenwochen



Erzengel Michael, Holz, geschnitzt, polychrom gefasst, Frankreich, 2. H. 15. Jh., H. 178 cm, Wenzel Kunsthandel

Viele Messen lassen sich ein nobles Ambiente bauen, aber Bamberg hat ganz ohne Anstrengung die schönste Kulisse für seine Kunst- und Antiquitätenwochen: eine traumhafte Altstadt mit einem romanischen Dom und anspruchsvolle Antiquitätengeschäfte in Häusern aus der Zeit des Barock oder der Gotik. Wer in die Läden hineingeht, betritt eine Welt der schönen und kunsthistorisch bedeutsamen Dinge, eine Welt für Sammler und Kenner und alle, die es werden wollen. Schon lange bevor die Gallery Weekends und ähnliche Ereignisse in Mode kamen, erfanden die Kunsthändler der fränkischen Welterbe-Stadt 1995 ihre Antiquitätenwochen. Nicht zufällig finden sie wieder parallel zu den nahe gelegenen Bayreuther Wagner-Festspielen statt. Das Konzept, die Türen weit zu öffnen und mit Gemälden, Skulpturen, Silberarbeiten, Porzellanwerken und Möbeln die Leidenschaft für die Kunst vergangener Epochen und mittlerweile auch unserer Tage immer wieder zu entfachen, hat nichts von seiner Anziehungskraft verloren.

Die klassischen Gruppenporträts aus dem „Goldenen Zeitalter“ der Niederlande, auf denen sich eine Familie in schwarzen Gewändern mit weißer Halskrause in Positur setzte, sind heute eine Seltenheit auf dem Markt. Das Gemälde von Hendrik Gerritsz Pot (um 1580–1657) aus dem Jahr 1635, das der Kunsthandel Senger anbietet, ist ein meisterhaftes Beispiel dieser Gattung (Abb. S. 21). Die Familienmitglieder haben nicht einfach nur Platz genommen. Ins Bild gerückt sind auch die Statussymbole der Wohlbetuchten. In dem großen Zimmer mit seinem opulenten Kamin hängen Landschaftsgemälde, auf dem von einem wertvollen Teppich bedeckten Tisch schimmert ein vergoldeter Traubenpokal. Und um die Gruppe herum verteilen sich blank polierte Messinggerätschaften, am linken Bildrand ist noch hauchdünnes venezianisches Glas zu erkennen.

Hendrik Pot, der vermutlich zeitgleich mit Frans Hals in Haarlem studierte, wurde lange verkannt. Denn allzu oft hielten selbst Experten seine Porträts für Arbeiten Thomas de Keyzers oder sogar Frans Hals'. Das Fundament im Angebot von Senger, vor über fünfzig Jahren gegründet und seit Jahrzehnten auf der Tefaf in Maastricht vertreten, bleiben aber gotische Skulpturen wie die Figur des heiligen Johannes, die wohl 1481 im Schwäbischen entstand, einer Hochburg für liebreizende, weiche Figuren. Bis auf die Schultern reicht die Lockenpracht des jungen

Hendrik Pot, der vermutlich zeitgleich mit Frans Hals in Haarlem studierte, wurde lange verkannt

Mannes, dessen Zartheit durch eine schwingvolle Faltung seines roten Umhangs, aus dem nur die rechte Zehenspitze hervorlugt, Kraft erhält.

Dass man damals in Frankreich andere stilistische Wege ging, offenbart der lebensgroße heilige Michael, den Matthias Wenzel anbietet (Abb.). Auch er führt seinen Kunsthandel in zweiter Generation. Wo immer schöne Lüsterweibchen, diese wundersam schwebenden Wesen aus Oberkörper und Geweihstangen, zu haben sind, ist Wenzel zur Stelle. Er hat eine Vorliebe für die narrativen Momente. Der aus Holz geschnittene Erzengel, entstanden um die Mitte des 15. Jahrhunderts, erscheint wie die Figur eines Dramas. Das erhobene Schwert mit dem Kugelknopf sowie Brustpanzer und Kniescheiben, die denen einer mittelalterlichen Ritterrüstung ähneln, lassen ihn als einen Compagnon der Jeanne d'Arc erscheinen. Die Bezwingung des Bösen in Ge-

stalt des Satans gibt der Interpretation deshalb viel Spielraum.

Die Renaissance hat sich in der knabenhaften Figur des Erzengels noch nicht angekündigt. Sie zeigt sich in den Rankenfriesen und Chimären-Tatzenfüßen eines Bronze-Tintenfass, das der Kunsthandel Schmidt-Felderhoff der Werkstatt Severo Calzetta da Ravenna zuordnet. Severo, der zwischen 1498 und 1543 tätig war, ist berühmt für seine Klein-

Das neueste Stück bei Franke stammt von einem Pariser Meister des Louis XV.

bronzen und hatte eine ausladende Fantasie. Das Tintenfass bekrönt ein kleiner Knabe, der in seinem geschürzten Hemdchen Blüten trägt. Claudia und Markus Schmidt-Felderhoff, die sowohl handeln als auch Restaurierungsaufträge ausführen, tauchen gern in die Rätsel ihrer Objekte ein. Erst kürzlich erwarben sie eine Hafenansicht mit der Datierung 1842. Während der Restaurierung bestätigte sich ihre Vermutung: Das Gemälde mit einer Kauffahrteizene und orientalisch gekleideten Tuchhändlern muss älter sein. Vielleicht eine Gemeinschaftsarbeit der Holländer Jan Abrahamszoon Beerstraten und Johannes Lingelbach, vermuten beide. Das Bild kann während der Antiquitätenwochen auf Wunsch besichtigt werden.

Die Bamberger Antiquitätenwochen leben von solchen Epochen-sprüngen. Im Eckhaus in der Herrenstraße ist der Möbel- und Silberexperte Christian Eduard Franke-Kunsthandel



Hendrik Gerritsz Pot (um 1580 – 1657), „Familienporträt“, Öl/Holz, sign., um 1635, 51 x 68,5 cm, Senger Kunsthandel

vor allem der Eleganz des 18. Jahrhunderts verfallen. Das heitere, verspielte Rokoko drückte der Danziger Silberterrine mit der naturgetreu nachgebildeten Zitrone als Deckelgriff unverkennbar ihren Stempel auf (Abb.). Bei den Möbeln sind es Arbeiten von David Roentgen oder den Gebrüdern Spindler, zwei bedeutenden deutschen Ebenisten, oder Franzosen wie Nicolas Sageot und Pierre Migeon, die den hohen Qualitätsanspruch verraten. Das neueste Stück bei Franke stammt von Jacques Dubois – einem der bedeutendsten Pariser Meister des Louis XV., Lieferant des Königs und Spezialist für Lackarbeiten. Die Begeisterung für die asiatische Kunst war um 1750 so groß wie die Nachfrage, doch nur Pariser Handwerker gelang es, die Spezialität aus China und Japan zu imitieren. Dubois war diesbezüglich ein gestalterischer Virtuose. Nicht nur, dass in den Kartuschen auf der Front und an den Seiten seiner Kommode fernöstliche Palastarchitektur dargestellt ist, der Rest des Korpus ist überzogen mit einem goldenen Rosettendekor, das an japanische

Lackdosen erinnert. Eine ganz neue Facette eröffnet Franke mit einer Suite von Gemälden Alfons Waldes aus den 1930er-Jahren, der besten Zeit des alpinen Moderne-Malers.

Im Silberkontor Heiss beginnt der Fokus erst um 1930. Dänisches Silber des Art déco von Georg Jensen, Carl M. Cohr oder dem Silberschmied Hans Hansen steht für reduzierte, moderne Formvollendung, die ihre Spuren bis in die Fünfzigerjahre hin-

Bamberg hat sich längst auch der zeitgenössischen Kunst geöffnet

terlassen hat. Ein Sechssatz Trinkbecher aus der Manufaktur Georg Jensen, streng und kühl in Kelchform, glattwandig und perfekt in der Oberfläche, ist nicht der einzige Silberklassiker, der durch zeitlose Schönheit, brillanten Entwurf und hohe handwerkliche Qualität in diesem Geschäft überzeugt.

Quer durch die Epochen geht es im Auktionshaus Schlosser, das traditionell in den ersten Tagen der Bamberger Antiquitätenwochen seine Sommerauktion abhält (s. S. 10). Für

Werke von Cranach und Picasso, aber auch für historische Möbel und Jugendstilglas wurden hier in den letzten Jahren hohe Preise erzielt. Ein Gemälde des Wiener Fantasten Ernst Fuchs ist diesmal ein Favorit unter den zahlreichen Losen.

Bamberg hat sich längst auch der zeitgenössischen Kunst geöffnet. Thomas Eller, Inhaber von The Gallery, gehört seit drei Jahren zum Händlerkreis. Ein Abstecher in seine Mühle im nahe gelegenen Mürsbach lohnt sich. Dort spannt Eller diesmal einen weiten Bogen von Deutschland über China in die USA und zeigt die unvergänglich seismografische Kraft der Kunst in Zeiten gesellschaftlicher Veränderung. Das geht von Werken des informellen Malers Bernard Schultze über den chinesischen Malerpoeten Wang Yabin bis zum US-Künstler Walter Robinson, der mit seinen Bildern der Populärkultur einen neuen Status verpasste. So birgt Bamberg alte und neue Träume für Sammler, die es noch verstehen, das Flanieren und das Kunsterlebnis zusammenzubringen. **Sabine Spindler**

BAMBERG Kunst- und Antiquitätenwochen, 23. Juli bis 23. August www.bamberger-antiquaeten.de



Zitronenterrine, Silber, Danzig, um 1750, 35 x 45 cm, 5,5 kg, Christian Eduard Franke Kunsthandel